

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 47 (2006)

Heft: 2

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

TAB

Anlässlich des Übergangs der Präsidentschaft der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB) stellte der Lörracher Landrat Schneider als neuer Präsident fest, dass die TAB in Zukunft die Themenbereiche erweitern sollte, was allerdings vermehrte Reibungsflächen schaffen könnte. Insbesondere sollten in den Gebieten im Osten des Perimeters, im Raum Grenzach-Wyhlen–Rheinfelden, Freiräume und Grünflächen erhalten bleiben.

Eurodistrict Region Freiburg/Centre et Sud Alsace

Im Juni 2006 unterzeichneten Vertreter aus Südbaden sowie dem Süd- und Zentralelsass den Vertrag zur Gründung des Eurodistricts obigen Namens. Im Kooperationsgebiet mit den Zentren Freiburg, Colmar und Mulhouse leben 1.2 Mio. Bewohner. Ohne finanzielle und juristische Kompetenzen sollen beidseits des Rheins bürgernahe Projekte in den Bereichen Raumordnung, Verkehr, Ausbildung, Gesundheit, Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung verwirklicht werden etwa durch das Bemühen, die Eisenbahnverbindung Freiburg–Mulhouse zu reaktivieren, freie Wahl im Bereich der medizinischen Versorgung zu gewähren oder in Schulen deutsch-französische Ausbildungsgänge anzubieten.

Eurodistrict

Landrat Walter Schneider, Präsident des Vereins Trinationale Agglomeration Basel TAB, äussert sich positiv über die geplante Schaffung des Eurodistricts. Er bejaht die Weiterentwicklung der Region und erhofft sich bürgernahe grenzüberschreitende Lösungen von Themen etwa in den Bereichen Verkehr, Tourismus, Wirtschaft, Gesundheit, Kultur, Umwelt. Von deutscher Seite, so hofft er, werde der

Kreis Lörrach als Ganzes dem Eurodistrict beitreten. Vorgesehen ist ferner, dass sich im Eurodistrict ab 1.1.2007 die TAB, die Nachbarschaftskonferenz und die Beratungsstelle Info best vereinigen.

Interreg Fördergelder

Laut dem Berliner Bundeswirtschaftsministerium und gemäss Badischer Zeitung unterstützt die EU die Oberrheinregion als EU-Aussengrenze zwischen 2007 bis 2013 trotz gegen seitiger Befürchtung finanziell im Rahmen der bisherigen Beiträge. Diese dürften für Südbaden 16 Mio. € und für das Elsass 15 Mio. € ausmachen. Neu sollen allerdings die Fördergebiete Pamina (Südpfalz–Mittlerer Oberrhein–Nordelsass) und Südlicher Oberrhein zusammengelegt werden. Im Zentrum der Förderung werden nicht mehr der Aufbau von institutionellen und organisatorischen Strukturen stehen, sondern vor Ort zu definierende Projekte. Dies bedeutet, dass z. B. die trinationale Beratungsstelle Info best eine neue finanzielle Basis erhalten muss. Dass diese Institution nötig ist, zeigt die Tatsache, dass 2005 mit 4'533 Anfragen ein neuer Anfragenrekord geschaffen wurde. In diesem Zusammenhang wird das seit zehn Jahren vorwiegend im Naturschutzbereich tätige Trinationale Umweltzentrum (TRUZ) sich vermehrt aktuellen Entwicklungen im Bereich der Ökologie annehmen.

Metropolitanregion Oberrhein?

Der Präsident der Oberrheinkonferenz möchte die Oberrheinregion als 12. Metropolitanregion Deutschlands anerkennen lassen. Gemäss einer BAK-Studie sind die Voraussetzungen hierzu in den Bereichen Hochschulen und Forschung gut, allerdings sei das urbane Element untervertreten.

Deutsche – Schweizer

Seit Einführung der bilateralen Verträge hat die Zahl von EU-Arbeitnehmern in der Schweiz zugenommen, wobei die Deutschen eine Spit-

zenstellung einnehmen. Schweizer arbeiten nach wie vor in sehr geringer Zahl im nahen Ausland, hingegen hat sich die Zahl jener Schweizer, die im Landkreis Waldshut Wohnsitz nehmen, von 800 auf 1'146 erhöht. Die Formalitäten für Wohnortswechsel haben sich stark vereinfacht.

Investitionen

Die bewusst in der Regio verankerte Firma Endress + Hauser erstellt in Reinach einen Büro- und Konferenzkomplex im Wert von 30 Mio. €. Am Standort Maulburg, Zentrum der Füllstand- und Druckmesstechnik, sind zwei neue Gebäude für Produktion und Logistik geplant und die Erweiterung eines bestehenden. In Cernay, wo Durchflussmessgeräte hergestellt werden, investiert das Unternehmen in einen Erweiterungsbau 3 Mio. €.

60 Jahre EuroAirport

Auf den Tag genau ein Jahr nach Kriegsende wurde am 8. Mai 1946 auf Betreiben der Regierung und der Wirtschaft Basels der Flughafen Basel-Mulhouse in Blotzheim eröffnet und 1949 mit einem Staatsvertrag sanktioniert. 1962 bewilligte der Basler Souverän den Kredit für einen Ausbau. 1970 wurde der neue für 1 Mio. Passagiere pro Jahr konzipierte Flughof eröffnet; 1978 wurde die auf 3'900 Meter verlängerte Hauptpiste dem Verkehr übergeben. Die 1982 gegründete Crossair liess die Passagierzahlen bis ins Jahr 2000 auf 3.8 Mio. ansteigen. Der Terroranschlag vom 11.9.2001 und der nachfolgende Untergang der Swissair und der Crossair liessen diese Zahlen vorübergehend einbrechen. Dennoch wurde seither vieles verändert: 2001 kam das Fingerdock, Ende 2002 wurde die neue Abflughalle auf französischer Seite und 2005 auf Schweizer Seite dem Verkehr übergeben. Neuen Auftrieb erhielt der EuroAirport 2004 mit der Ansiedlung des Billigfliegers EasyJet und 2005 mit der Eröffnung einer eigenen Betriebsbasis. Die genannte Firma fliegt derzeit 18 Destinationen an. Verbindung zu den grossen Hubs in Frankfurt, London und Paris stellen die Lufthansa und damit die Swiss

sicher, ferner die British Airways sowie die Air France/KLM. Die Lufthansa will ab 2007 die Zahl der Flüge ab Basel erhöhen.

Regio-S-Bahn

Nachdem die Regio-S-Bahn Linie S 5 zwischen Weil und Lörrach ihren Betrieb schon 2005 aufgenommen hatte, konnte die SBB-Deutschland GmbH im Mai 2006 offiziell die Inbetriebnahme der Linie S6 zwischen Basel Bad. Bahnhof und Zell im Wiesental mit dem modernen "Flirt" feiern. Die Linie wird voll zum Tragen kommen, wenn die Geleiseumbauten im Badischen Bahnhof per Ende 2006 abgeschlossen sein werden, so dass die Züge dann ungehindert den Bahnhof SBB erreichen, wo ein Umsteigen auf die Olten–Porrentruy-Linie ein Leichtes sein wird. Schwierigkeiten gab es infolge unterschiedlicher Nutzungsmodelle, Tarifsysteme und hoher Lohnkosten. Da der Markt erfolgversprechend beurteilt wird, hofft die SBB, bald mit schwarzen Zahlen operieren zu können. Ebenfalls im Mai konnte die S-Bahn-Station Dreispitz an der Linie S3 ins Laufental eingeweiht werden. Bekanntlich hat das Dreispitz ein hohes Ausbaupotenzial, und so werden mehr und mehr Menschen diese Station benützen. Seit Einführung des Halbstundentaktes zwischen Laufen und Basel hat sich im Übrigen die Passagierzahl der Linie S3 zwischen 2001 und 2005 um 63 % erhöht, zwischen Basel und Olten um 41 %. Starke Zuwachsrate wiesen zudem auch die Vorortslinien 10 und 11 aus dem Birstal auf (+22 %), jene aus dem Leimental (Linien 10 und 17) verzeichneten +13 %.

Mythische Orte

Im Zusammenhang mit der Publikation "Mythische Orte am Oberrhein" von Edith Schweizer-Völker – unserem GEG-Mitglied – und Martin Schulte-Kellinghaus werden im Rahmen eines Interreg-Projekts die Herstellung eines dreisprachigen Tourismusführers, einer dreisprachigen Website, zweisprachiger Infotafeln vor den jeweiligen Orten sowie eine Wanderausstellung geplant.

Nordwestschweiz

Solothurn und Regio

Die Solothurner Regierung hat den Vertrag mit dem Verein Regio Basiliensis bis 2010 verlängert, weil die Zusammenarbeit mit der Nordwestschweiz und den beiden Nachbarländern sowohl wirtschaftliche als auch kulturelle Vorteile bringe.

Wirtschaftsförderung beider Basel

Die neue Geschäftsleitung der Wirtschaftsförderung beider Basel richtet sich vermehrt auf den Bereich Life-Sciences aus. Viele Ansiedlungen finden statt wegen der Präsenz von Novartis und Roche. Für interessierte Neuzuzüger aus dem Bereich Medizinaltechnologie sind sowohl die Universität als auch die Fachhochschule von Bedeutung. Wichtig ist in jedem Fall ein genügend grosses Angebot an Laborflächen, aber auch ein wirtschaftsfreundliches Klima bei Bevölkerung und Behörden sowie ein geeignetes Umfeld für die Familien von Zuzügern. – Mit der Firma “Mondobiotec” hat ein Tessiner Unternehmen seinen Hauptsitz in Basel aufgeschlagen. Experten der Firma suchen weltweit nach Medikamenten, deren Patentschutz abgelaufen ist. Aufbauend auf bestehenden Wirkstoffen sollen solche Heilmittel ausgebaut und für bisher vernachlässigte Krankheiten nutzbar gemacht werden.

Holznutzung

Auf dem Areal der Kehrichtverbrennung soll 2008 das grösste Holzheizkraftwerk der Schweiz in Betrieb genommen werden. Vorgesehen ist, dass jährlich 65'000 m³ unverkäufliches Holz aus Nordwestschweizer Wäldern von 120 Besitzern in einem Ofen mit 30 MW Leistung verbrannt werden. Die so gewonnene Energie in Form von Fernwärme und Strom entspricht einem Äquivalent des Bedarfs von 20'000 Haushaltungen. Um die Anlage auszulasten, müssen täglich 40 Eisenbahncontainerwagen Holzhackschnitzel angeliefert werden. Steigende Energiepreise für Öl dürften die Anlage trotz hoher Investitionskosten von 31 Mio. CHF wirtschaftlich interessant machen. – Infolge steigender Energiepreise wächst auch der

Bedarf an Holzpellets, momentan mit jährlichen Zuwachsrate von 100 %. Üblicherweise werden diese aus Sägemehl und Holzspänen gepresst. Gegenwärtig klärt im Auftrag von Baselbieter Waldbesitzern eine Arbeitsgruppe die Möglichkeit ab, ob sich die Herstellung von Pellets aus Frischholz lohne.

Rheinhafenvertrag

Nach Rückweisung des 1. Entwurfs zu einer Fusion der Rheinhäfen von Basel-Stadt und Basel-Landschaft liegt nun ein zweiter Vorschlag auf dem Tisch. Trotz praktisch gleich bleibendem Verteilungsschlüssel – 60 % der Einnahmen an BL, 40 % an BS – könnte sich jedoch infolge veränderter Berechnungsgrundlagen der Kanton Basel-Landschaft gemäss Berichterstattung der Basler Zeitung benachteiligt fühlen. Daher wird es von Interesse sein, wie die beiden Parlamente resp. der Souverän das Geschäft beurteilen werden.

Einfamilienhäuser

In Stadtnähe wird entgegen dem Trend für ländliche Gegenden die Nachfrage nach Einfamilienhäusern nicht nachlassen. Gleichzeitig wird durch Wohnortwechsel von Ehepaaren, deren Kinder selbstständig geworden sind, der Bedarf an Wohnungen in der Stadt oder in Stadtnähe wachsen.

Trinkwasser gefährdet?

Die Umweltorganisation Greenpeace liess von einem neutralen Pariser Institut Trinkwasserproben aus zwei Brunnen der Hardwasser AG untersuchen. Das Labor wies sechs Chemikalien nach, die auch im Grundwasser im Umfeld der drei Muttenzer Chemiedeponien Margelacker, Feldreben und Rothausstrasse zu finden sind. – Zur Situation in Muttenz äussert sich die Baselbieter Regierung in dem Sinn, dass der Hardwasser AG belastende Stoffe bekannt seien, diese aber in derart geringer Menge festgestellt worden seien, dass eine gesundheitliche Gefährdung für die Bevölkerung ausgeschlossen worden sei. Dennoch habe sie bereits im März 2006 ein Untersuchungsprogramm für das Trinkwasser in Auftrag gegeben. Als vorläufiges Ergebnis der Greenpeace-Aktionstell-

te der zuständige Amtsleiter fest, dass im Juli 2006 die Wasserschutzzone sowie die Brunnen der Hardwasser AG "systematisch auf Spuren von Deponie-Chemikalien" hin untersucht würden. Erst danach könne man über Massnahmen sprechen. Die Behörden gehen davon aus, dass die Deponie Feldreben saniert werden muss - allerdings wird der Entscheid über die Art der Sanierung erst nach Vorliegen der Untersuchungsergebnisse 2007 getroffen werden. Greenpeace fordert eine Totalsanierung analog zu jener, die in Bonfol Anfang 2007 in Angriff genommen werden soll.

Die Ablagerung von Chemiemüll in Muttenz erfolgte laut dem Altlasten-Spezialisten Martin Forter in den 50er Jahren, nachdem die baselstädtischen Behörden 1947 ein Verbot zur Entsorgung von Chemikalien in den Rhein und die deutschen Behörden 1952 ein solches für die Benützung der Lippe-Grube in Weil a.R. ausgesprochen hatten. Als 1957 bei einer Bohrung am Rand der Feldrebengrube kontaminiertes Grundwasser an die Oberfläche kam, wurde eine weitere Chemie-Ablagerung durch die Baselpieter Behörden verboten und die Grube zugeschüttet. Danach wurden Abfälle im Elsass im Letten bei Schönenbuch und im Roemisloch bei Neuwiller abgelagert, bis die französischen Behörden dies auf Druck der Bevölkerung 1960 verboten. Von 1961 bis 1976 diente Bonfol demselben Zweck. Danach gab es keine Ablagerungen mehr in der Region. Insgesamt dürften in Muttenz 14'500 t Chemiemüll lagern. – Seit 1987 ist bekannt, dass Böden in Teilen der Gemeinde Dornach in den obersten 20 cm durch Schadstoffeintrag aus der Luft teilweise durch Kupfer, Zink und Cadmium kontaminiert sind. Verursacht wurde diese Belastung seit etwa hundert Jahren durch die Vorgänger der Schweizerischen Metallwerke.

Basel-Stadt

Planungen in Basel

Will die Messe Basel ihren Spitzenplatz behalten, muss sie wegfallenden Raum kompensieren. Aus diesem Grund beabsichtigt sie, die Halle 1 mit einer neu gestalteten Halle 3 jenseits des Messeplatzes zu verbinden. Widerstand seitens des Denkmalrats beseitigte die Regierung, indem sie den Kopfbau der alten Mustermesse nicht unter Denkmalschutz stellte.

– Central Park: Die Gundeldinger Vereine nehmen die Idee, über den Geleisen zwischen der Margarethenbrücke und der neuen Passerelle eine 30'000 m² grosse Grünfläche zu errichten, positiv auf.

– Casinoneubau: Gegen den Neubau des Zaha-Hadid-Stadtcasinos hat sich gegen "die besondere Basler Gesellschaft" in Form eines überparteilichen Comités politischer Widerstand formiert, der u. a. von Exponenten aus der rechten (Bürgerpartei) und der links-grünen Ecke (BastA!) getragen wird, aber auch andere Kreise anspricht. Als Argumente gegen den vorgesehenen Neubau werden gemäss Basler Zeitung u. a. genannt: Schattenwurf, Beeinträchtigung des Barfüsserplatzes, Fällung von elf Bäumen, einseitige Subventionierung elitärer Musikkultur – kurz: "Zu gross und zu teuer".

Wohnen in der Erlenmatt

Ab Frühling 2007 sollen als erste Etappe 240 Wohnung auf dem Areal der Erlenmatt erbaut werden – ein Drittel des vorgesehenen Endbestands. Gemäss den zuständigen Architekten achtete man auf Individualität der Wohnungsgrundrisse, sollen sie doch verschiedenartige Mieter ansprechen wie Familien, Angestellte der Pharmaindustrie und Einzelpersonen.

Labeldschungel

Unter der Bezeichnung "BioValley" hat der gleichnamige Verein in den letzten zehn Jahren sich sehr gut entwickelt. Entgegen dem Wunsch eines Pioniers der BioValley-Initiative will die Wirtschaftsförderung beider Basel den Wirtschaftstandort unter dem Label "Basel Area Life Sciences" unterstützen.

Basel-Landschaft

Augusta Raurica unter Schutz

Das neue kantonale Archäologiegesetz stellt ganz Augusta Raurica unter Schutz. Da von der 110 ha grossen Kleinstadt Augusta Raurica ein Viertel erforscht und 20 % überbaut sind, bedeutet das praktisch einen Baustopp für die Gemeinde. Baulandersatz will der Kanton im vorgesehenen Areal der Salina Raurica entlang dem Rhein bieten.

Pratteln

Im Juni wurde in Pratteln, jener Gemeinde des Kantons Basel-Landschaft mit grösster Bedeutung für die Industrialisierung und massivem Strukturwandel, ein Industrieweg eröffnet. Entwickelt wurde er im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms für qualifizierte Stellensuchende. Den Besuchern stehen drei vom Bahnhof ausgehende Themenwege zu je 45 bis 60 Minuten zur Verfügung. Auf insgesamt 15 Orientierungstafeln informieren sie über: Industrie (Westen) – Wasser, Wohnen, Raumplanung (Nordosten) – Dorf Pratteln (Süden). Vor einem Besuch lohnt sich ein Blick auf die informative Internetseite www.industrieweg.ch

Erholung für Wald

Bekanntlich wird der Allschwiler Wald im Eingangsgebiet in der Sommersaison von rund 500'000 Erholungssuchenden genutzt, in ferneren Gebieten noch immer von 50'000. Ein von der Gemeinde in Auftrag gegebenes Erholungskonzept sieht nun vor, dass die Besucherströme unmerklich gesteuert werden könnten durch Steuerung der Qualität von Wanderwegen oder durch die Pflanzung von Brombeeren an Stellen, die nicht betreten werden sollen. Zudem sei die Öffentlichkeit über die Problematik zu orientieren. Man hofft, dass umliegende Gemeinden sich an den Kosten der Umsetzung des Konzepts beteiligen. Trotz der teilweisen Überbeanspruchung des Waldes kann man hoffen – ein 2002 abgegrenztes, stark genutztes Waldstück hat sich innerhalb von vier Jahren wieder regeneriert.

Hochwasserdamm bei Allschwil

1994, 1999, 2000 und 2006 schwoll der an sich unscheinbare Mühlibach derart an, dass er Teile Allschwils überflutete. Bis Ende 2006 wird nun beim “Isige Brüggli” der längst ersehnte Hochwasserdamm mit einem wasserundurchlässigen Kern und einem Stützkörper aus Kies mit einer Höhe von 10 Metern, einer Länge von 224 Metern und einer Breite von 24 Metern quer zum Tal gebaut. Der Damm lässt in einem Stollen so viel Wasser durch, wie das Bachbett im Dorf fassen kann. Er hält die vierfache Wassermenge normalen Abflusses zurück; sollte noch mehr nachfliessen, kann eine Fläche von 35'000 m² überflutet werden.

Salina Raurica

Das vorgesehene Gebiet Salina Raurica liegt zwischen Schweizerhalle und Augst. Der Kanton BL möchte auf einer Fläche von 170 ha Wohn- und Arbeitsflächen ermöglichen. Vorprojekte bestehen bereits. Nun haben sich verschiedene Seiten hierzu vernehmen lassen. Aus zahlreichen Stellungnahmen geht hervor, dass vor einer Verkehrsüberlastung gewarnt wird – gerechnet wird mit einem Mehraufkommen von 28'000 Fahrten pro Tag –, die Planung der Anbindung ans Netz des öffentlichen Verkehrs prioritär behandelt, das Rheinufer aufgewertet sowie für ein Amphibienlaichgebiet und Grünanlagen eine definitive Lösung gefunden werden müssen. Die Gemeinde Augst kritisiert, dass die künftige Entwicklung von einem neuen Kern ausgehen solle. Pratteln fordert eine Aufwertung des Längi-Quartiers und ein Teilhaben am Mehrwert.

Planungen in Basel-Landschaft

Der überarbeitete Entwurf zu einem neuen Richtplan lässt die Gemeinden über die Erweiterung ihrer Bauzonen bestimmen. Die gegenwärtig vorgesehenen Bauzonenreserven weisen eine Kapazität von 30'000 Einwohnern auf, was ausser im Leimental und dem Birseck ausreichen sollte. Gegenüber dem Vorgängerentwurf dürfen Zonenerweiterungen Natur- und ausgewiesene Landschaftsschutzgebiete nicht tangieren. Unantastbar sind neu auch Freiräume für Fliessgewässer; Freizeit- und Erholungsanla-

gen dürfen lediglich in Landschafts- nicht aber in Naturschutzgebieten realisiert werden – gleich wie Strom- und Rohrleitungen. Als Standorte für mögliche Einkaufszentren wurde das ABB-Areal Münchenstein gestrichen, neu aufgenommen wurde jedoch das Areal in Birsfelden bei der Endstation Tram 3, das Wannenareal in Pratteln und das Industriegebiet in Lausen.

– Die Gemeinde Münchenstein stellte im Mai 2006 einen für die nächsten 15 bis 30 Jahre gedachten Richtplan vor. Er geht von einer nachhaltigen Entwicklung aus und zeichnet als strategische Ziele vor: die Entwicklung und Vernetzung der Zentren, Massnahmen zur Siedlungsqualität im Innern, die verkehrstechnische Erreichbarkeit, die Erhaltung der Landschafts- und Umweltqualität sowie die städtebauliche wirtschaftliche Entwicklung der Schlüsselräume Gartenstadt, Gstad beim Bahnhof und Dreispitz. Vorgesehen ist ein Landschaftspark Birs; als strategische Reserve wird das Gebiet um Heiligholz ausgeschieden (www.muenchensteinplant.ch).

– Pratteln: Der neue Pratteler Zonenplan sieht im Quadranten zwischen Autobahn, Autobahnabfahrt, Bahngleise mit Ausnahme des Brodtbeckareals nahe der Autobahn Nutzung für Freizeitaktivitäten vor, im Quadranten Grüssen zwischen Autobahn und Hardstrasse Verkauf und Freizeit, südlich der Hardstrasse auf dem Bussareal vorwiegend Gewerbe und zwischen Tram und Bahn Industrie und Transport (www.baz.ch/go/pratteln).

Zunahme Artenvielfalt

Im Kanton Basel-Landschaft tragen die Bemühungen, Landwirtschaftsflächen in ökologisch wertvolle Räume umzugestalten, Früchte. 80 % der Bauern verpflichteten sich gegen Entschädigung von kantonsweit 4 Mio. CHF zum Anbau von Hecken, zur Freihaltung von Säumen entlang den Waldrändern, zu Anpflanzung von Gräser- und Blumenwiesen u.v.a.m. Auf diese Weise sind bisher 8 % Landwirtschaftsfläche der Natur zurückgegeben worden – das Ziel liegt bei 10 %. Die Bemühungen werden belohnt durch eine nachgewiesene Zunahme der Artenvielfalt, insbesondere zu beobachten im

Raum Aesch, Ettingen, Reinach.

Naturgefahrenkarte

In Baselland wurde eine vom Bund und der Gebäudeversicherung in Auftrag gegebene Gefahrenhinweiskarte für Naturgefahren im Massstab 1:25'000 vorgestellt. Sie hält mögliche Gefahrenbereiche wie solche für Rutschungen, Steinschlag, Überschwemmungen, Murgänge fest und soll als Grundlage für eine noch zu erstellende detailreichere Karte auf Gemeindeebene dienen. Zusammengezählt zeigt sich, dass rein rechnerisch im Kanton 25 km² von Steinschlag, 100 km² von Rutschungen, 10 km² von Felsrutschungen, 200 km von Ufererosion und 20 km² von Überschwemmungen bedroht sein könnten.

Fricktal

Raubsaurier

Erstmals wurden in der Tongrube bei Frick in der Schweiz Überreste eines 2.5 Meter grossen Raubsauriers aus dem früheren Erdmittelalter mit einem Alter von etwa 220 Mio. Jahren (Trias) gefunden. Damals tummelten sich im schlammartigen Deltagebiet nahe dem Meer Schildkröten, grosse Raubsaurier sowie Pflanzen fressende Saurier.

Querspange eröffnet

Im März 2006 wurde westlich von Rheinfelden die Autobahnverbindung zwischen der A98 und der N3 dem Verkehr übergeben. Erstmals wurde sie im Jahr 1961 als Option gewünscht. Längerfristig wird damit gerechnet, dass die Zahl der Camions, die die Grenze bisher bei Weil passiert haben, von 4'000/Tag um rund 1000 zurückgeht und diese Fahrzeuge den neuen Übergang benutzen – zum Leidwesen der Anliegergemeinden.

Probebohrungen am Bözberg

Die Aargauer Regierung ist gewillt, Probebohrungen zur Ermittlung der Gesteinsqualität am Bözberg durchzusetzen. Von ursprünglich 28 möglichen Standorten für die Kalkgewinnung durch die Jura-Cement-Fabriken werden

derzeit noch drei als mögliche Ausbaustandorte in Betracht gezogen: Thalheim, Schinznach und eben der Homberg in Effingen. Die Widerstandsbewegung gegen die Umwandlung des Bözbergs, der als Landschaft von nationaler und internationaler Bedeutung im Landesinventar erfasst ist, widersetzt sich dem Anliegen vehement.

Südbaden

Zweites Einkaufszentrum in Weil

Nach gut einjähriger Bauzeit wurde in Weil am Ende der Hauptstrasse und als Verlängerung der Innenstadt zusätzlich zum Rheincenter ein neues Einkaufszentrum "Insel" eröffnet. Die Verkaufsfläche beträgt 12'450 m², der Komplex zählt 20 Mieter, darunter als besondere Publikumsmagnete Aldi, Müller-Drogerie und einen Minimal Supermarkt; ferner finden sich dort Bekleidungs-, Schuh-, Jeansgeschäfte sowie ein Reisebüro, ein Café und eine Anwaltskanzlei. 450 Parkplätze stehen zur Verfügung, die die ersten drei Stunden nichts kosten, denn man möchte erreichen, dass die erwarteten Konsumenten aus dem Elsass und der Schweiz von der "Insel" aus auch Geschäfte im Zentrum von Weil besuchen.

Wiese-Revitalisierung

Von der Landesgrenze an wird die Wiese in Lörrach in den nächsten sechs Jahren auf einer Strecke von 3.5 km revitalisiert, indem Uferböschungen aufgebrochen, das Flussbett stellenweise verbreitert, bei der Eisenbahnbrücke ein Strand geschaffen und an der Landesgrenze eine Fischtreppe geschaffen werden. Schön wäre, die Wiese auch auf Schweizer Seite im ganzen Bereich der Langen Erlen zu revitalisieren und dadurch das Naherholungsgebiet zu erweitern. Der für die Wasserqualität zuständige IWB-Vertreter befürchtet bei einer Auflockierung der Flusssohle eine Verunreinigung des Grundwassers, das zur Trinkwassergewinnung der Stadt Basel dient, durch das nachweislich belastete Wiesenwasser. Verschiedene Szenarien wurden durchdacht, aber keines lässt sich

nach heutiger Sicht der Dinge bedenkenlos umsetzen.

Elsass

Mulhouse-Basel – Bund vor 500 Jahren

Vor dem Hintergrund unruhiger Zeiten, marodierender Söldner und machthungriger Mächte wie Frankreich, Vorderösterreich und der Eidgenossenschaft suchte Mulhouse als freie Reichsstadt Anschluss an ein Bündnissystem. Eine erste Verbindung mit Bern und Solothurn zahlte sich im Sundgauerkrieg und in den Burgunderkriegen aus, und nach dem Schwanenkrieg von 1499 wurde die Bündnisfrage in dem Sinn gelöst, dass Mülhausen nach schweren inneren Auseinandersetzungen zwischen Anhängern der Habsburger und der Eidgenossen 1506 einen Bund mit dem kurz zuvor der Eidgenossenschaft beigetretenen Basel schloss. 1515 wurde dieser Bund unter Mitwirkung Basels in dem Sinn erweitert, dass Mülhausen sich als Zugewandter Ort der Eidgenossenschaft anschloss – eine Verbindung, die im Lauf der Revolutionsergebnisse 1798 aufgehoben werden musste.

Gleichberechtigung

Jean Ueberschlag als Maire-Deputé von St. Louis, fordert in einem BaZ-Interview angesichts der Schaffung des bevorstehenden Eurodistricts Gleichberechtigung der Partner. Grundsätzlich wertet er die Beziehungen zwischen dem Südsass und Basel als gut. Dennoch ortet er einige Problemfelder: Es gelte eine faire Lösung zu finden, die trotz Schaffung des Campus Novartis Huningue keinen zusätzlichen Verkehr aufbürde. Bis zur Inbetriebnahme der neuen Autobahn sei genügend Stauraum für Lastwagen auf beiden Seiten der Grenze zu schaffen; er bevorzuge die Verlängerung der Tramlinie 3, da sich dadurch ein neues Quartier erschliessen lasse; bezüglich des Fluglärmes sei etwas Ruhe eingekehrt, allerdings verstehe er den Widerstand auf Schweizer Seite gegen das neue Landesystem ILS nicht, da es gerade zur Lärmberuhigung beitrage. Zusammenfassend stellt er ein zunehmendes Bewusstsein fest für

die Tatsache, dass sowohl das Südsass als auch Basel im gleichen Boot sässen – gerade deshalb aber könnte es nicht angehen, dass das Elsass die Arbeitskräfte und das Land zur Verfügung stelle, die Wertschöpfung jedoch der Nordwestschweiz zufließe. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass Frankreich seit 1985 für französische Grenzgänger, die in der Schweiz arbeiten, 4.5 % der Bruttolohnsumme dem jeweiligen Kanton überweist. So erhielt Basel-Stadt 2005 62.5 Mio. CHF, Basel-Landschaft 36 Mio. CHF. Offiziell sollen 2005 32'000 elsässische Arbeitnehmer in der Schweiz gearbeitet haben – die Zahl könnte gemäss einem Kenner der Verhältnisse gegenwärtig eher bei 29'000 liegen. – Dennoch: Gemäss dem “Forum Flughafen – nur mit der Regio” soll in Zusammenarbeit mit ähnlichen Organisationen des Südschwarzwalds und des Elsass’ ein Nachtflugverbot und die Begrenzung der jährlichen Flugbewegungen auf 100'000 erreicht werden.

Tram in Mulhouse

Erstmals seit 1945 fährt in Mulhouse wieder ein Tram. Nach Jahren der fast totalen Öffnung der Stadt für den Autoverkehr in den 60ern, des Umdenkens in den 70ern und der Schaffung einer neuen Innenstadt mit Fussgängerzone in den 80er und 90er Jahren konnte im Mai 2006 nach 10-jährigen Vorarbeiten eine 12 km lange Tramlinie eröffnet werden. Sie ist als Tram-Train, also als Stadtbahn, konzipiert und die Strecke soll bis 2010/2011 – wenn Mulhouse an den TGV Rhin-Rhône angebunden sein wird – auf knapp 20 km ins Thurtal und die Vogesen erweitert werden.

Neue Brücken

Zwischen Fessenheim und Hartheim wurde im Mai 2006 nach 1 1/4-jähriger Bauzeit eine einspurige Autobrücke eingeweiht. Die Initiative zur deren Bau geht auf das Jahr 1984 zurück und in Auftrag gegeben wurde sie vom ersten deutsch-französischen “Grenzübergreifenden örtlichen Zweckverband”. Mit dem neuen Übergang verringert sich der Weg zwischen den beiden Orten von 32 auf 9 km. – Per Ende 2006/evtl. Anfang 2007 soll zwischen Weil und

Huningue die seit acht Jahren gewünschte 240 Meter lange Fussgänger- und Velobrücke in Betrieb genommen werden. Sie stellt eine Verbindung her zwischen dem Rheincenter und letztlich der Petite Camargue Alsacienne.

Vogesen-Wanderbus

Um die beliebte Vogesenhöhenstrasse Route des Crêtes vom Individualverkehr zu entlasten, verkehrt vom 4. Juni bis 24.9.2006 sonntags und an Feiertagen ein Wanderbus. Im Halbstundentakt zirkulieren die Navettes des crêtes zwischen dem Grand Ballon und dem Col des Baguenelles und bedienen dabei insgesamt 19 Stationen. Mit der Tageskarte für 2 € kann man zu- und aussteigen, wo man will. Von verschiedenen Bahnhöfen gibt es jeweils Busverbindungen zur Kammstrasse. Informationen unter www.navetededescretes.com

Bioscope

In Ungersheim und in unmittelbarer Nähe zum Ecomusée hat der Themen-Freizeitpark Bioscope auf einem Areal von 6.5 ha Anfang Juni 2006 seinen Betrieb aufgenommen. Inszeniert werden laut Basler Zeitung ästhetisch ansprechend in Wort und Bild und zum Teil mit Live-Aufführungen die Themenbereiche Pflegen und Heilen, Schlafen und Träumen, Gleichgewichte und Ungleichgewichte, Umwelt und Umweltverschmutzung, Ökosysteme und extreme Klimata.

Verlängerung der Betriebsbewilligung verhindern?

Der 2005 in Basel gegründete Trinationale Atomschutzverband (TRAS), dem neben 20 Umweltschutzverbänden, 28 Gemeinden und 63 Einzelpersonen angehören, hat gemäss Badischer Zeitung die ehemalige Umweltschutzministerin und Pariser Anwältin Corinne Lepage beauftragt, zu klären, ob angesichts der Einführung schärferer Gesetze seit 1970 auf nationaler und europäischer Ebene eine Verlängerung der Betriebsbewilligung nach 2009 für das AKW Fessenheim unterbunden werden könnte. Lepage war massgeblich daran beteiligt, dass der schnelle Brüter in Creys-Malville abgestellt wurde. Die Mitglieder der TRAS lehnen Atomkraft generell ab. – Zu beachten ist einerseits,

dass das AKW im Juli 2006 einmal mehr wegen einer Störung notabgestellt werden musste, andererseits dass 15 % oder 1.582 GWh (2004) des in Fessenheim erzeugten Stroms über die BKW (Bernische Kraftwerke) dem schweizerischen Stromnetz zugeführt werden. Fehlt dieser Strom, kommt das in der heutigen Zeit, in der die Schweiz zum Stromimporteur geworden ist, dem Ausfall eines eigenen AKWs gleich. Welche Auswirkungen beachtliche Störfälle zweier schwedischer AKWs im Juli 2006 auf die Frage haben, steht noch offen.

Fischtreppe bei Gamsheim

Im Anschluss an die Sandoz-Katastrophe von 1986 beschlossen die Rheinanliegerstaaten, sich für den Fischaufstieg an den Oberrhein zu engagieren. Nun konnte an der Staustufe von Gamsheim der grösste Fischpass Europas in Betrieb genommen werden, dessen Errichtung 10 Mio. € kostete. Innerhalb von 45 Tagen durchzogen ihn bereits 24'000 Fische, darunter 24 Meerneunaugen und 2 Lachse. Angesichts der hohen Kosten sieht die Electricité de France für die Zukunft keine weiteren Treppen an den restlichen acht Staustufen bis zum Oberrhein vor; stattdessen empfiehlt sie, beobachtete Lachse per Lastwagentransport rheinaufwärts zu transportieren und dort auszusetzen.

Massive Erweiterung der Petite Camargue Alsacienne (PCA)

1988 gelang es initiativen Naturschützern im Anschluss an die Rheinverschmutzungskatastrophe von 1986 und mittels Unterstützung durch Sandoz-Gelder, durch einen langfristigen Pachtvertrag mit der Gemeinde Blotzheim 104 ha Auenlandschaft zu schützen und damit die Grundlage für das ökologisch interessanteste Naturreservat der Region Basel zu legen. Im Lauf der Jahre konnten immer wieder einige Hektaren Land dazu gewonnen werden, so dass Ende 2005 zusammen mit der staatlichen Réserve über 200 ha beisammen waren. Im Mai 2006 trat Blotzheim nun weitere 71 ha an die PCA ab, und Ende Juni 2006 überbrachte die französische Umweltministerin anlässlich einer Feier zum 30-jährigen Bestehen der Grundlage des französischen Naturschutzgesetzes die freudige Botschaft der Erweiterung des Naturschutzgebiets um 784 ha auf über 900 ha durch den französischen Staat. Neu unter Schutz gestellt werden der Hüninger Kanal, die Rheininsel sowie die französische Hälfte des Altrheins zwischen Markt und Kembs. Somit bildet die PCA eine wichtige Grundlage für ein System der Vernetzung von Naturräumen in der Regio, bekannt unter dem Namen Regenbogen. Diese massive Erweiterung der PCA wird die Arbeiten des unter Mitwirkung von Prof. H. Durrer gegründeten und unter der Schirmherrschaft der Uni Basel stehenden privat finanzierten Forschungslabors bestimmt befähigen.

Quellen: Wo nichts anderes vermerkt: Basler Zeitung vom 14.4.2006 – 9.8.2006